Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr. Börsenbericht. Fremdenliste.

Dresdner Nachrichten

36. Jahrgang. Aufl. 52,000 Stück.

Dresden, 1891.

Dr. Kadner's Sanatorium.
Diätetische Kuranstalt. Niederlössnitz b. Dresden. für Nervenleiden, Blutarmuth, Fettsucht, Diabetes, Gicht, Unterleibsleiden.

Kinder-Leberthran wie er seit Jahren in hiesiger Kinderheilanstalt verordnet wird empfiehlt die Salomonis-Apotheke Dresden Neumarkt 8.

Faulbaumrinden-Elixir, angenehmes, mildes Mittel, bewirkt schmerzlosen Stuhlgang. Flasche 1 M. Prompter Versandt nach auswärts. Kgl. Hofapotheke, am Georgenthor.

Tapeten. Versandt Geschäft: Marschall Str. 29. **F. Schade & Co.** Haupt Geschäft: Victoria & Waisenhaus-Str. Ecke. Tapeten.

Tapisserie-Manufactur **C. Hesse, Altmarkt,** empfiehlt reizende Neuheiten in Ausseer und Tyroler Borten-Stickereien, als: Tischdecken, Läufer, Schlaf- und Reisekissen etc., desgl. Bulgarische und andere Arbeiten auf neuen Stoffen für Garten und Veranda.

Wagen-, Billard-, Uniform-, Livrée-, Besatz- und Mützen-Tuche in allen nur echten Farben empfiehlt zu allerbilligsten Preisen Wilh. Böhme, 6 Scheffelstrasse 6.

Nr. 205. Spiegel: Auf der Rhede von Kronstadt. Hofnachrichten, Concert der Kapelle des preuß. 1. Garde-Regiments, Dresdner Vogelwiese. Gerichtsverhandlungen, Gewerbegericht. Tagesgeschichte. | **Freitag, 24. Juli.**

Für die Monate August und September

werden Bestellungen auf die „Dresdner Nachrichten" für Dresden bei unterzeichneter Geschäftsstelle zu **1 Mark 70 Pfennigen,** für auswärts bei den Kaiserlichen Postanstalten im Deutschen Reichsgebiete zu 1 Mark 84 Pfennigen, in Oesterreich zu 1 Gulden 54 Kreuzer (ausschließlich Aufgeld) angenommen.

Geschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten".

Politisches.

Wir leben in einer Zeit, in welcher man fürstlichen Besuchen und gastlichen Demonstrationen eine ganz besondere Bedeutung beizulegen pflegt. So selten noch vor wenigen Jahren namentlich der persönliche Verkehr zwischen regierenden Herren war, so sehr ist man heutzutage gewöhnt, mit diesem Faktor zu rechnen. Der hauptsächlichste Anlaß für das Zurücktreten der früheren Gepflogenheit, daß die Diplomaten von Fach, sobald ein persönlicher Meinungsaustausch erwünscht schien, sich zusammenfanden, ist naturgemäß in der von Deutschland ausgehenden Initiative zu suchen, die in logischer Folgerichtigkeit entsprechende Gegenbestrebungen zeitigt. In das Gebiet der neuerlichen Kundgebungen innerhalb der hohen Politik, welche nicht sowohl eine neue Thatsache, als neue Anzeichen für gegebene Thatsachen bezeichnen, gehört vor Allem der Besuch der französischen Flotte in Kronstadt, die Verbrüderung der Czechen, Serben und Ruthenen in Prag, die Fahrt des italienischen Thronfolgers nach England, die Reise des jungen serbischen Königs nach Petersburg.

Die weitestgehende Bedeutung innerhalb dieser Kundgebungen kommt unstreitig den Ereignissen in Kronstadt zu. Stolz und machtvoll dampfte die französische Flotte durch das deutsche Meer. Auf der Rhede von Kopenhagen ward herzlicher Gruß mit dem Volke ausgetauscht, welches in seiner Mehrzahl noch immer nicht die Wunden vom Jahre 1864 vergessen hat, wenn auch längst die Empfindungen des Hasses gegen Deutschland sich abgeklärt haben zu stillschweigender Resignation. Auch in Stockholm war die Aufnahme, welche die französischen Gäste fanden, freundlicher Art, wie sie sich ziemt im internationalen Verkehr. Anders im Reiche des Czaren. Dort sind sowohl vom offiziellen wie vom nichtoffiziellen Rußland Vorbereitungen getroffen von so außerordentlichem Glanze, wie nie zuvor. Die Rhede von Kronstadt ist reich beflaggt mit französischen und russischen Fahnen, sie ist geschmückt mit Laubgewinden und Blumen. Die vornehmsten Vereine der Stadt, die Offizierkorps, die höheren Beamten werden Festbanketts veranstalten und bald wird, trotz des Verbotes, aufreizende Reden zu halten, der Telegraph uns Mittheilungen bringen über so manches Wort, das nicht von besonderer Liebe zu Deutschland Zeugniß ablegt. Der Kaiser selbst — und hierin liegt das bedeutsamste Symptom — wird den französischen Gästen ein glänzendes Festmahl spenden, Bälle und Illuminationen werden sich anschließen, auch die Großfürsten werden das Ihrige thun, um der französischen Republik die Wärme ihrer Zuneigung kund zu thun. Besonders charakteristisch ist es, welchen Reflex diese Thatsachen in den russischen Blättern werfen. Da läßt sich von vornherein konstatiren, daß selbst diejenigen Organe, welche bisher ganz abseits von einer Befürwortung des französisch-russischen Bündnisses standen, demselben jetzt begeistert das Wort reden. So heißt es dort, Frankreich stehe jetzt wieder auf der Höhe seiner Macht, daher sei die mit so großer Ungeduld erwartete Ankunft des französischen Geschwaders in den russischen Gewässern von noch höherer Bedeutung, obwohl sie schon an sich ein Ereigniß von allergrößter politischer Tragweite sei. Da heißt es ferner, das enge Zusammengehen von Frankreich und Rußland habe auch jetzt schon alle Dreibund-Kombinationen verdunkelt und nicht ohne Grund sehe man in Berlin, Wien, London mit so großer Erregung und starkem Unwillen einer weiteren Festigung jener franco-russischen Verbindung entgegen, deren schriftliche „Formalisirung" nunmehr von Einigen nur noch als die Frage eines günstigen Zeitpunktes betrachtet werde. Das wiedergeborene Frankreich könne jetzt stolz und verächtlich seinen offenen und geheimen Feinden in's Auge schauen. Man muß ja allerdings zugeben, daß die russische Presse den Mund etwas vollnimmt, man würde aber sich selber Sand in die Augen streuen, wenn man mit kaltem Lächeln an diesen Dingen vorübergehen wollte. Wir müssen es vielmehr ruhig aussprechen, daß in den Petersburger Vorgängen der Rückschlag zu erblicken ist, welcher sich als nothwendige Folge unserer neueren Politik gegenüber England ergiebt. Das deutsche Liebeswerben bei dem Inselreiche muß naturgemäß in Rußland, das fast in der ganzen Welt Interessen besitzt, die den britischen widersprechen, höllisch verschnupfen, selbst wenn es sich nicht bestätigen sollte, daß Deutschland sich zu einer positiven Einflußnahme auf den Orient verpflichtet hat. Die Gegendemonstration ist sehr deutlich und man muß einräumen: vom Standpunkte unserer Gegner durchaus berechtigt. Eine englische Flotte erscheint in Fiume und verbrüdert sich mit der österreichischen Marine, sie dampft nach Venedig und trinkt mit den Italienern Schmollis, der deutsche Kaiser durchquert die Nordsee und findet einen prunkvollen Empfang in England. Das sind Dinge, die es wohl begreiflich erscheinen lassen, wenn Kaiser Alexander seiner persönlichen Abneigung gegen ein republikanisches Regiment Schweigen gebietet und endlich sein Schiff in das Fahrwasser der deutschenfresserischen Panslavisten lenkt. Man wird nicht umhin können, in diesem Zusammenhange in einer Mittheilung, welche die „Köln. Ztg." von einer Seite empfing, die dem Zaren sehr nahe steht, ein hochbeachtenswerthes Symptom zu erblicken. Danach habe es sehr schwer gehalten, den Zaren dahin zu bringen, der französischen Regierung offenkundige Beweise seines Wohlwollens zu geben; nachdem aber das Eis gebrochen, werde er mit seiner oft bewiesenen Beständigkeit auf diesem Wege fortfahren und vor seinem Volke beweisen, daß er die jetzige französische Regierung zu seinen Freunden zähle. Die Verleihung des Andreas-Ordens an Carnot, das auffallende Entgegenkommen des Kaiserpaares auf der Moskauer Ausstellung, wobei die Kaiserin ein mit Brillanten geschmücktes Osterei als Geschenk annahm, die außerordentlichen Vorbereitungen für den Empfang der Flotte, deren Grundgedanke es ist, daß der Empfang dem des Kaisers Wilhelm in England in keiner Weise nachstehen soll, lassen es als wahrscheinlich erscheinen, daß auch der dem Zaren vorgeschlagene Plan einer Reise seiner Gemahlin mit dem Thronfolger nach Paris ausgeführt werden wird. Es ist anzunehmen, daß alsdann den Franzosen Gelegenheit geboten wird, den Gegensatz zum Empfange der Kaiserin Friedrich recht deutlich zu bekunden.

Man kann es vom deutsch-patriotischen Standpunkt aus, selbst wenn man nur die Hälfte dessen für wahr annehmen will, was geschrieben wird, nur auf das Lebhafteste bedauern, daß der gegenwärtige Curs der europäischen Politik eine solche Linie eingeschlagen hat, wie es nun einmal der Fall ist. Daß der Curs thatsächlich ein neuer ist, indem vor Allem die Nothwendigkeit, gute Beziehungen zu Rußland zu unterhalten, den Trägern der deutschen Politik ganz aus den Augen verloren ging, wird wohl nur noch der „Reichsanz." leugnen können, der sich zeitweise der undankbaren Aufgabe unterzieht, die Ansichten, welche man auf den Großmeister der internationalen Politik zurückführen kann, als abwind zu bezeichnen. Daß die Vertuschungs-Bestrebungen ein lebhaftes Echo in den sozialistischen und freisinnigen Organen finden, ist allerdings natürlich. Diese Richtungen suchen denn auch Jeden, der die Störung des guten Verhältnisses zu unserem östlichen Nachbar bedauert, des „Weltkriechens" vor Rußland zu beschuldigen, obwohl dieser Ausdruck ebenso geschmacklos als albern ist. Für die Sozialisten ist ja das Reich des Zaren seit Alters ein Popanz, gegen den selbst sie ihr Blut freudig verspritzen würden; für die Freisinnigen kommt bei ihrer Verhetzung Deutschlands gegen den Zaren vor Allem dessen Stellungnahme gegen die Leute in Betracht, welche jetzt auf dem Charlottenburger Bahnhof zu Tausenden anlangen, um sich in Deutschland zu „verkrümeln". Und da gerade die Organe der genannten Richtungen am lautesten in's Horn zu tuten pflegen, so lassen sich zahllose deutsche Männer zu verhängnißvoller Blindheit verleiten. Nein, auch ellenlange Berichte über das Hurrahgeschrei in den Londoner Straßen dürfen uns darüber nicht täuschen, daß der europäische Kessel jetzt stärker denn je geheizt ist und daß sich in den letzten anderthalb Jahren die Lage keineswegs zu Gunsten Deutschlands verschoben hat. Sprechen wir es vielmehr klar aus: Das Vertrauen auf eine friedliche Zukunft ist nicht gewachsen.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 23. Juli.

Berlin. Offiziös wird versichert, daß an zuständiger Stelle von einer angeblich gestern stattgehabten Konferenz von Mitgliedern der Regierung mit Vertretern hervorragender deutscher Getreidefirmen nichts bekannt ist. — Die diesjährige preußische Bischofskonferenz findet am 12. August in Fulda statt. — Die Entwürfe für das Kaiser-Wilhelm-Denkmal werden im hiesigen Zeughause ausgestellt und vom Kaiser am 15. August besichtigt. Bis jetzt liegen nur Entwürfe von Begas, Schilling und Hilgers vor.

Berlin. Nach dem „Börsen-Cour." fanden gestern Besprechungen zwischen dem Finanzminister Miquel und Inhabern von Getreidefirmen der Ostprovinzen über die Aufhebung des Identitätsnachweises statt.

Köln. Die in der Kölner jüdischen Gemeinde zum Besten der russischen Juden veranstalteten Sammlungen ergaben 50,000 Mk.

Neisse. Das Hochwasser infolge heftiger Regengüsse im Gebiete der Neiße, Biele und benachbarter Flüsse dauert fort. Das ganze Neissethal steht unter Wasser. Der Bahnverkehr nach Deutsch-Rasselwitz ist infolge Dammrutsches unterbrochen. Der durch Hochwasser angerichtete Schaden ist enorm. Die Ernte ist in großer Gefahr und theilweise schon vernichtet. Die hiesige städtische Wasserleitung funktionirt seit 24 Stunden nicht mehr. 2 Leichen und viele Thierkadaver wurden angeschwemmt. Bei Hirschberg steht der Bober 3 Meter hoch und steigt noch.

Wien. Auf dem Artillerie-Exerzierplatz in Felixdorf wurden beim Laden eines Hohlgeschosses durch Explosion einer Patrone 4 Artilleristen gräßlich verwundet, ihre Körper und die Gliedmaßen verbrannt.

Pardubitz. Die Elbe ist gestiegen und hat die Niederungen überschwemmt infolge der Aufheiterung des Himmels ist jedoch ein baldiges Fallen zu erwarten.

Steinamanger. Auf dem Marsch zu einer Frühübung scheute das Pferd des Husarenmajors Grafen Wallis. Der Graf wurde herabgeschleudert, blieb in den Steigbügeln hängen und wurde so eine Strecke weit fortgeschleift. Den erhaltenen Verletzungen erlag er bald darauf.

Luxemburg. Der Einzug des großherzoglichen Paares und des Erbgroßherzogs hat Vormittags in feierlicher Weise unter herzlicher Begrüßung der Bevölkerung stattgefunden. 300 Vereine bildeten Spalier und zogen dann vor dem großherzoglichen Paare auf.

Madrid. Die Stadt Jadraque wurde durch eine Feuersbrunst fast vollständig zerstört. 6 Personen kamen in den Flammen um.

London. Weiteren Nachrichten aus China zufolge ist die Ordnung gestört. Bewaffnete Banden plündern die Bewohner aus. Die Geschäfte sind geschlossen. Gegen den Gouverneur der Insel Formosa wurden Mordanschläge gerichtet. Die Situation in Shanghai und Umgegend ist beunruhigend. Die dortigen Fremden befürchten einen Angriff auf die Stadt.

Kopenhagen. Die Pulvermühle in der Pulverfabrik Donse ist heute abermals in die Luft geflogen. Von den dabei zu Schaden gekommenen Arbeitern ist einer schwer verletzt.

Petersburg. Das französische Geschwader, welches vom Journal de St. Petersburg in einem sympathischen Artikel willkommen geheißen wird, traf Mittags auf der Rhede von Kronstadt ein. Zum Empfange hatten 12 russische Kriegsschiffe und 4 Torpedoboote auf der großen Kronstädter Rhede Aufstellung genommen. Hunderte von Fahrzeugen verschiedener Art, dicht mit Zuschauern besetzt, erwarteten auf der Rhede ebenfalls die Ankunft des französischen Geschwaders. Sämmtliche Schiffe, sowie die Forts und auch die Vorstadt Kronstadt hatten reichen Flaggenschmuck angelegt. Auf den größeren Privatdampfern spielten Musikchöre. Der Kaiser wird morgen den Admiral und das Offizierskorps des Geschwaders in Audienz empfangen und dieselben am 28. d. M. zum Diner bei sich sehen. Heute Abend findet Empfang des Offizierkorps des Geschwaders in der französischen Botschaft statt. Morgen ist Diner beim Oberkommandirenden des Kronstädter Kriegshafens, am 25. Empfang im Kronstädter Marineklub, am 26. Diner beim Generaladmiral Großfürst Alexis, am 27. Diner der Stadt Kronstadt. Die Stadt Petersburg veranstaltet am 29. einen Rout zu Ehren des Offizierkorps. Die Municipalität von Petersburg wird jedem französischen Kriegsschiffe für die Offiziersmesse eine silberne Kanne mit Widmung als Andenken verehren. Das bisherige Verbot, die Marseillaise in Rußland zu spielen, ist für die Zeit des Aufenthaltes des französischen Geschwaders aufgehoben worden.

* **Petersburg.** Das französische Geschwader ist Mittags vor Kronstadt eingetroffen und wurde enthusiastisch empfangen. — Wie aus Paris hierher gemeldet wird, ordnete der Präsident Carnot die Rückgabe zweier Heiligenfahnen an, welche im Krimkriege in der griechischen Kirche zu Eupatoria erbeutet und bisher in der Notredame-Kirche aufbewahrt werden. Der Erzbischof von Paris stimmte der Rückgabe zu.

Petersburg. Der Großfürst-Thronfolger ist gestern Abend in Tobolsk eingetroffen. — Marinekapitän Schmidt wurde wegen Landesverrathes unter Zubilligung mildernder Umstände zum Verlust aller Rechte und zur Verbannung in entferntere Gegenden Sibiriens auf 3 Jahre verurtheilt. Mildernde Umstände wurden ihm zugesprochen, weil er von dem ihm für Lieferung von Plänen verheißenen Preis von 1500 Rubeln keinen Kopeken erhalten hatte, vielmehr das ganze Geld in den Händen des Juden verblieben war, der dieses Geschäft vermittelt hatte. — Amtlich wird zugegeben, daß die staatlichen Getreidemagazine, welche für den Nothfall immer gefüllt sein sollen, beträchtliche Mancos aufweisen. Eine Kommission ist ernannt worden, welche für die Zukunft derartige Abgänge verhindern soll. — In Anbetracht des Ausbruchs der Cholera in Syrien ist die Ausgabe von Pässen an Jerusalempilger eingestellt worden. — Auf alle vom Auslande kommenden ungebundenen Bücher wurde eine Taxe von 1 Rubel für das Pud eingeführt. Auf russische Bücher, die im Auslande gedruckt werden, wird noch höherer Eingangszoll gelegt.

Konstantinopel. Infolge der Nachrichten aus Mekka, nach welchen die Zahl der Todesfälle und Erkrankungen an Cholera plötzlich gestiegen ist und anläßlich des Auftretens der Cholera in Djeddah hat der Sultan den außerordentlichen Zusammentritt des Sanitätsrathes behufs Ergreifung prophylaktischer Maßnahmen angeordnet.

New-York. Das der chilenischen Kongreßpartei gehörige Schiff „Esmeralda" schoß in der Nähe der Coquimbo-Bay zweimal auf die französische Korvette „Volta". Der französische Admiral verlangte Entschuldigung. Die chilenische Regierungspartei hofft durch Torpedoboote die Flotte der Congressisten zu vernichten und so dem Kriege innerhalb der nächsten sechs Wochen ein Ende zu machen. Auf den Admiral Montt und andere Häupter der Congressisten wurden Vergiftungsversuche gemacht.

Die Berliner Börse setzte mit besseren Coursen ein, die indeß bald auf Realisationen wieder zurückgingen. Die Ultimoengagements sind unerheblich und ohne Einfluß. Banken, abgesehen von Diskontokommandit unbeachtet. Eisenbahnen wenig verändert. Bergwerte anfangs recht fest, später Bochumer stark angeboten. Fremde Renten still. Im Cassaverkehr Banken, deutsche Bahnen, Bergwerke und deutsche Fonds ziemlich fest. Oesterreichische Bahnen und Industrien schwächer. Von österreichischen Prioritäten Dux-Bodenbacher rückgängig. Leipziger Kreditanstalt 3 Proz. besser. Privatdiskont 1⅝ Proz. Nachbörse ruhig. — **Wetter:** schwül, etwas Regen, Südwestwind.

Frankfurt a. M. (Abends.) Credit 254,40 Staatsb. 248,00, Lomb. 96,50, Galizier —,—, Egypter —,—, Oesterr. Ung. Goldr. 91,00, Diskonto 175,40, Dresdn. Bk. 130,00, Laura —, Gelsenkirchen —, Ruhig.

Paris. Schluß Rente 95,15. Anleihe 105,87. Italiener 91,13. Staatsbahn 630,00. Lombarden 250,00, do. Prioritäten — Spanier 72⅝. Egypter 488,13. Ottomanen 572,50 Goldrubel —,—. Unentschieden.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per Juli 26,75, per Novbr.-Febr. 27,40, fest. Spiritus per Juli 41,00, per Januar-April 29,00, behauptet. Rüböl per Juli 72,50, per Januar-April 75,75, fest.

Amsterdam. Produkten (Schluß). Weizen per November 211. Roggen per October 178, per März 197.

Oertliches und Sächsisches.

— Ihre Majestät die **Königin** ist am 21. d. M. in Lindau zum Besuche der großherzoglich Toscanischen Familie eingetroffen. Zum Empfange der hohen Frau waren auf dem Bahnhofe II. KK. HH. der Großherzog und die Großherzogin von Toscana, sowie Erzherzogin Luise, die Braut Sr. Kgl. Hoheit Prinz Friedrich August, anwesend. Die Begrüßung war eine besonders herzliche. Die hohen Herrschaften begaben sich alsbald zu Wagen nach Villa Toscana, woselbst Familien-Hoftafel stattfand, an welcher auch I. Königl. Hoheit Prinzessin Therese von Bayern theilnahm. Nachmittags 2 Uhr 30 Min. trafen II. KK. HH. der Großherzog und die Großherzogin von Baden mit dem Extraboot „Kaiser Wilhelm" im Hafen zu Lindau ein, um I. Maj. die Königin abzuholen. Vom Großherzog von Toscana empfangen, verweilten die beiden Fürstlichkeiten noch eine Stunde auf Villa Toscana und kehrten dann um 3¾ Uhr mit der Königin von Sachsen nach Konstanz zurück. Bei der Verabschiedung am Dampfboot war die großherzoglich Toscanische Familie, wie auch Prinzessin Therese von Bayern zugegen. Der „Kaiser Wilhelm" prangte in Flaggengala. Die Seefahrt ging beim prachtvollsten Wetter vor sich.

— Ihre Königl. Hoheiten Prinzen **Johann Georg** und **Max** besuchten am Mittwoch, wie bereits kurz erwähnt, die Stadt Wurzen. Die Prinzen trafen Nachmittags 2.17 mit dem fahrplanmäßigen Zug in Begleitung des persönlichen Adjutanten Premierleutnant von Haugk von Leipzig auf Bahnhof Wurzen ein. Daselbst hatten sich zur Begrüßung der Kommandeur des in Wurzen garnisonirenden Jägerbataillons Nr. 15, die Spitzen der Stadt und der Vorstand des Amtsgerichtes eingefunden. Die Prinzen begaben sich zu Wagen nach der neuen Kaserne, wo das Jägerbataillon besichtigt wurde. Darauf besuchten die Prinzen die alte ehrwürdige Domkirche und das Amtsgericht. In der Kirche waren das Altargemälde, im Amtsgericht die sehenswerthe Spitzbogenkonstruktion der Gewölbe Gegenstände der besonderen Aufmerksamkeit. Von Wurzens größeren gewerblichen Etablissements wurden nun besucht: 1) Sächsische Bronzewaarenfabrik vorm. K. A. Seifert (besonders hervorragende Leistungen in Bezug auf die elektrische Beleuchtung); 2) Wurzener Kunstmühlenwerke und Biscuitfabriken vorm. F. Krietsch und 3) Wurzener Teppich- und Veloursfabriken vorm. Schütz und Juel. Hieran schloß sich gemeinsames Mahl im Offizierskasino der Jägerkaserne. Die Prinzen verließen Wurzen Abends 10 Uhr und kehrten nach Leipzig zurück. In der Stadt hatte man zu Ehren der Prinzen lebhaft geflaggt.

— Der Königl. preußische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Graf v. **Dönhoff** hat gestern einen sechswöchentlichen Urlaub angetreten. Während dieser Zeit wird der Legationssekretär Prinz zu Hohenlohe-Oehringen die Geschäfte der Gesandtschaft führen.

Garantirt reinen Leinölfirniss lief. ausschl. die Leinöl-firnisssiederei en gros v. Guido Horn, Coswig i/S. Probefl. geg. vorh. Eins. v. Mk. 3 franco.